

6. Friedberg braucht mehr kostengünstigen Wohnraum

Damit Friedberg weiterhin bezahlbaren Wohnraum anbieten kann, müssen neue Wohnungen gebaut und der geförderte Wohnungsbestand verdoppelt werden. Ich werde dafür kämpfen, dass unser Stadtparlament jährlich mindestens 500.000 € Euro an Förderung und Kapitalausstattung für unsere Wohnungsbaugesellschaft bereitstellt. Für weitere Mittel vom Land und Bund werde ich mich einsetzen.

7. Wohnen in der Altstadt braucht neue Impulse

Die Altstadt werde ich zur Chefsache machen. Dabei werde ich Hauseigentümer*innen und Mieter*innen so einzubinden versuchen, dass Mitmachaktionen entstehen und neue sozialorientierte Interessenten auch bei Immobilien einsteigen. Es gab bereits Angebote von Bürgern sich für Gemeinschaftsprojekte einzusetzen. Die Stadt Friedberg wird sich mit meiner Unterstützung in der Altstadt in Einzelprojekten durch Ankauf und Nutzung einbringen, um tragfähige Konzepte zu stützen.

8. Friedberg braucht Natur

Ich möchte Friedberg als „Vorbildkommune für nachhaltige Entwicklung“ ausbauen. Arbeitsplätze und Lebensqualität werden so für die Zukunft gesichert. Der regelmäßige Austausch zum Naturschutz ist insbesondere für die Erarbeitung und die Umsetzung des kommunalen Landschaftspflegekonzeptes wichtig. Hierbei werde ich die verschiedenen Interessengruppen (Naturschutzverbände, Jäger und Landwirte) an einen Tisch bringen und gemeinsam Lösungen erarbeiten. Im Naturschutz sollte die Stadt Vorbild sein. Als Bürgermeister trage ich Sorge dafür, dass die Stellen im Grünamt zeitnah qualifiziert besetzt werden.

9. Friedberg braucht Kultur von unten

Als Bürgermeister werde ich Friedberger Projekte wie Theater Altes Hallenbad, Volksbühne, Freilichtkino und Junity, Musikschule, Internationales Spielefest, einzelne Programmkinooangebote, aber auch neue Projekte wie COPA KABA NOGA und „Friedberg spielt“ sichern. Ich werde mich dafür stark machen, dass die Stadt hier noch mehr kooperiert statt große Beträge für Prestigeprojekte auszugeben. Als Kulturdezernent Sorge ich für eine bessere Vernetzung und einen Onlinekulturkalender.

10. Friedberg braucht sichere Wege

Alle Verkehrsteilnehmer sollen in Friedberg sicher an ihr Ziel gelangen. Fußgänger und Radfahrer sind zu schützen. Durchgehende, schnellere Wege für Rad und Fuß sind mein Anliegen. Mit Bürgersteigsenkungen und Fahrrad-Schutzstreifen sollen pro Jahr mehrere Verbindungen geschaffen werden. Ich werde aktiv für den viergleisigen Ausbau der Bahn nach Frankfurt werben, die Barrierefreiheit durchsetzen und die Umsetzung des Busbahnhofs vorantreiben. Friedberg und Bad Nauheim sollen ihre Stadtbushaltestellen koordinieren, um ein stärkeres Angebot zu schaffen.

11. Friedberg - eine solidarische Bürgergesellschaft

Ich werde mich dafür einsetzen, dass weder die soziale Lage, das Geschlecht noch die kulturelle Herkunft darüber entscheiden, ob man seine Fähigkeiten in Friedberg entfalten und einbringen kann. Notwendige soziale Hilfen dürfen weder kaputt gespart noch entprofessionalisiert werden, denn sie bieten Schutz und Sicherheit, wenn Menschen durch Krankheit, Unfall, Altersarmut oder Arbeitslosigkeit in eine Notlage geraten. Dieses Miteinander erfordert auch von uns Politikern Distanz abzubauen und sich darum zu kümmern, dass Menschen in ihrer individuelle Lebenssituation die Hilfe erhalten, die sie benötigen. Das selbstbestimmte Wohnen, z.B. in Projekten des generationsübergreifenden Wohnens werde ich fördern.

12. Friedberger Stadtteile mit regionaler Attraktivität

Bauernheim, Ossenheim, Bruchenbrücken, Dorheim, Ockstadt und Fauerbach haben jeweils einen eigenen Charakter. Dieser soll erhalten bleiben. Bald kann jeder Stadtteil ein Betreuungsangebot für die Vorschulzeit haben. Hier bin ich ganz lokal, höre gut zu und unterstütze die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger. In Bruchenbrücken ist dies derzeit der Breitband-Netzausbau! Ein erweiterter Sportplatz Fauerbach auch für Sportler der Leichtathletik – dies alles werde ich als Bürgermeister voranbringen!

www.markus-fenske.de

Markus Fenske, geb. 1967 in Hamburg, lebt seit 1980 in Friedberg. Er hat 3 Kinder, ist verheiratet und seit 2004 in Ockstadt zuhause.

Nach dem Abitur an der ELS in Bad Nauheim, Studium der Rechtswissenschaften in Gießen und weiteren Tätigkeiten im familieneigenen Produktionsbetrieb (Buchhaltung Vertrieb & Marketing), Medienprojekten mit Kindern in Bad Nauheim und im Jugendbildungswerk sowie Kinderschutzbund, erlangt er das Zweite Juristische Staatsexamen 2001. Seit 2002 ist er als selbständiger Rechtsanwalt (Privat- & Familienrecht) in Friedberg tätig.

Als Kriegsdienstverweigerer und zunächst in der Jugendarbeit sowie der NS-Vergangenheitsbewältigung politisch aktiv. In der Kommunalpolitik ist er seit 2004 im Stadtparlament Friedberg, seit 2007 bis heute ehrenamtlicher Stadtrat der Kreisstadt Friedberg. Dazu zählen Tätigkeiten im Aufsichtsrat der Friedberger Wohnungsbau-Gesellschaft (2012 bis 2016) und den Stadtwerken.

Seit 2016 ist er dienstältestes Mitglied in der „Stadtregierung“ und mit dem unerwarteten Ausscheiden des 1. Stadtrates im August 2016 wiederholt in Vertretung des Bürgermeisters gesamtverantwortlich für die Stadt Friedberg tätig gewesen. Viel Erfahrung bringt er mit und ist dennoch derzeit das jüngste, sehr aktive Mitglied des Magistrates für die Grünen Friedberg.

Impressum:
Friedberg braucht Bewegung
hrsg. von den GRÜNEN Friedberg (Hessen)
Mainzer-Tor-Anlage 27
61169 Friedberg
mit Illustrationen von Dorothea Weber
Gestaltung Jann-Simone Zollna
V.i.S.d.P.: Markus Fenske



Weiter so Friedberg:



Diese zwei Häuser stehen in der Housing-Area. Es sind sozialgeförderte Wohnungen, die als erste Mietwohnungs-Objekte in Friedberg in der sogenannten Passivbauweise entstanden sind. Auch die vielen freifinanzierten Wohnungen, die die Frankfurter Wohnungsbau in der Housing in Kürze fertigstellen wird, sind im Passivhausstandard erbaut. Dies führt zu der notwendigen Reduzierung des CO₂ durch Einsparung von Heizenergie. Wir halten es aber für falsch, sich auf den bislang realisierten Projekten auszuruhen: Deswegen wollen wir den Bau von Sozialwohnungen verstetigen und in den nächsten Jahren mindestens 500.000 Euro jährlich zur Verfügung stellen.



In Mittelpunkt für Jugendliche ist das Junity. Im Oktober 2010 wurde die Jugendfreizeiteinrichtung eingeweiht. Die Arbeit des engagierten Junity-Teams wird von allen Seiten gelobt. Damit ist ein langer Wunsch der Grünen Friedberg in Erfüllung gegangen. Damals hatte eine Jamaika-Koalition (CDU-GRÜNE-FDP) im Stadtparlament den Neubau beschlossen. Ebenfalls wurde damals die Turnhalle Ockstadt gebaut. Das Junity hatte eine lange Vorgeschichte: Bereits in den frühen 70er Jahren entstand in Friedberg in der Bismarckstraße im ehemaligen Bauhof ein damals selbstverwaltetes Jugendzentrum das knapp 20 Jahre im Betrieb war.

Das muss besser werden:

Es existieren keine ausreichenden Schutzstreifen für Fahrradfahrende auf der Kaiserstraße. Es gibt viele Stellen in der Stadt, wo Fahrradwege „ohne Vorwarnung“ abrupt enden und damit die Fahrradfahrer und andere Verkehrsteilnehmer gefährdet werden. Dringend notwendig sind durchgezogene Schutzstreifen, die beidseitig auf der Kaiserstraße bis zur Burg verlaufen sollten, um mehr Verkehrssicherheit zu schaffen, die Innenstadt zu beleben und ein gesundes Fortbewegen zu fördern.



Wenn irgendwo ein Baugebiet erschlossen oder eine Straße gebaut wird, müssen ökologische Ausgleichsflächen angelegt werden. Eigentlich eine gute Sache, um der Natur Raum zu geben und gleichzeitig den Menschen eine Naherholung in einer lebendigen, artenreichen Natur zu ermöglichen. Leider sind die in Friedberg bestehenden Ausgleichsflächen von Anfang an schlecht konzipiert und derzeit nicht fachgerecht gepflegt. Da finden Bienen keine Blüten und Vögel keine Insekten. Hier kann und muss die Stadt Friedberg nachbessern, um die Artenvielfalt zu erreichen wie es bei der Planung der Ausgleichsfläche vorgegeben worden ist.



Liebe Friedbergerinnen und Friedberger,

für die Wahl zum Bürgermeister am 3. September bitte ich um Ihre Stimme.

Friedberg ist voller Chancen, die ich als Ihr Bürgermeister mit Ihnen und der ganzen Kraft der Stadtverwaltung gemeinsam entwickeln möchte. 12 Punkte habe ich herausgestellt, die ich bewegen will.

Friedberg braucht Bewegung – es ist jetzt an der Zeit, anstehende Probleme anzugehen und vorhandene Planungen umzusetzen. Ich stehe für eine lebenswerte, familienfreundliche und nachhaltige Stadt. Dafür werde ich mich einsetzen.

Friedberg braucht einen Bürgermeister, der für die Zukunft gestaltet.

Gemeinsam mit Ihnen werde ich eine Bewertung der Probleme durchführen, Konzepte entwickeln und Lösungen mit der Stadtverwaltung umsetzen. Ich habe gute Kontakte zu allen Fraktionen des Stadtparlaments und bin in die aktuellen Themen bereits eingearbeitet. Friedberg braucht einen Bürgermeister der die Menschen verbindet und für einen Neuanfang steht.

Aufgrund meiner beruflichen Erfahrung als Anwalt und meinem sozialen Engagement in der Jugendarbeit und langjährigen politischen Erfahrung im Magistrat bin ich der richtige Kandidat, um Friedbergs Zukunft gemeinsam mit allen Bürgern zu gestalten.

Friedberg ist Lebensmitte für viele Menschen, die hier geboren oder die zugezogen sind. Gemeinsam gilt es für alle eine lebendige Stadt zu gestalten, die wichtige Angebote bereithält, angefangen vom Kindergarten bis zum Seniorenzentrum, vom Ärztehaus bis zum Einkaufserlebnis, vom Theater bis zum Sportplatz.

Ich kann zwar nicht die Welt retten, aber gemeinsam mit allen Friedberger Bürgern können wir Friedberg lebenswerter machen.

Markus Fenske



Hinweise / Veranstaltungen

„Grünes Frühstück“

Sonntag
20. August,
11.30 h
Auf der
Seewiese
Nähe Clubheim
des Skiclubs



Diskussionsveranstaltung mit Markus Fenske zu Gestaltungsmöglichkeiten der Seewiese

„Grüner Kaffeeklatsch“

Sonntag
27. August,
15.30 h
Elvis-Prezley-
Platz



Diskussionsveranstaltung mit Markus Fenske zur weiteren Entwicklung der Kaiserstraße

12 Punkte für die Zukunft von Friedberg

Mit meinen 12 Punkte-Plan mache ich ein verbindliches Angebot an alle Friedberger Bürgerinnen und Bürger. Er gibt eine klare Antwort darauf, wofür ich stehe und warum ich der richtige Kandidat für das Bürgermeisteramt bin.

1. Friedberg eine Stadt der Bürger

Ich nehme Bürgerbeteiligung ernst und möchte Bürgermeister für alle Friedberger sein. Mein Anliegen ist, dass die Stadtverwaltung bürgerschaftliches Engagement stärker unterstützt als in der Vergangenheit. Ich möchte in einen offenen Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern treten, um zum Mitgestalten und Mitmachen anzuregen! Als Bürgermeister werde ich Runde Tische initiieren und unterstützen, z.B. für Jugendförderung, Sport, Senioren, Kultur oder Flüchtlingshilfe, aber auch für die Stadtplanung. Bei wichtigen Planungen werde ich Online-Beteiligungsformen einrichten.

2. Friedberg braucht einen familienfreundlichen Bürgermeister

Ich werde dafür kämpfen, dass Kinder jeden Alters zu bezahlbaren Preisen ganztags betreut werden. Ich werde Maßnahmen ergreifen, die die Aufenthaltsqualität für Kinder und deren Eltern auf öffentlichen Plätzen, auch in den Ortsteilen (z.B. durch mehr Sitzgelegenheiten, Toiletten und Wickelmöglichkeiten) verbessern.

3. Friedberg braucht ein Konzept

Friedberg braucht eine ganzheitliche Planung der Stadtentwicklung, die von vielen Bürgern und Gruppen getragen wird. Einen Entwicklungsplan für die nächsten zehn Jahre. Ich werde einen Prozess starten, der in weniger als drei Jahren Ergebnisse vorlegt. Für die Umsetzung der anstehenden städtebaulichen Aufgaben brauchen wir in Friedberg dringend einen qualifizierten Stadtplaner, der auch mittelfristig die Leitung des Bauamtes übernehmen kann.

4. Friedberg braucht die Kaiserstraße

Die Kaiserstraße braucht mehr Aufenthaltsqualität und mehr Verkehrssicherheit durch weniger Fahrzeuge. Bestehende Planungen werden mit mir als Bürgermeister und Baudezernent vor ihrer Umsetzung mit den Betroffenen abgestimmt. Die Markterweiterung Richtung Burg, neues Grün Richtung Kreissparkasse und mindestens 6 Meter breite Bürgersteige sind baulich in überschaubaren Abschnitten umzusetzen. Dafür sind die Voraussetzungen der Finanzierung und Beteiligung zügig zu lösen. Fahrradschutzstreifen beidseitig von Kreissparkasse bis Burg sind erforderlich.

5. Friedberg braucht endlich die Entwicklung der Kaserne – der Zaun muss weg!

Die Entwicklung der Kaserne bietet eine einmalige Chance für Friedberg. Neben Wohnraum für alle Bevölkerungsschichten und Gewerbeansiedlung sollte hier auch Raum für zukünftige Erweiterungen der Hochschule bleiben. Als Bürgermeister ist es mein Ziel gemeinsam mit der THM und innovativen Unternehmen in Friedberg Startups zu fördern. Ein Gründerzentrum schafft neue Arbeitsplätze für Friedberg. Die Stadt muss den Entwicklungsprozess gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern steuern, damit der neue Stadtteil ein Teil von Friedberg wird. Die Kaserne bietet die Möglichkeit gute ökologische und energetische Konzepte einzubringen. Als Bürgermeister werde ich aktiv bei Bund und Land Fördermittel besorgen.

Gemeinsam Friedberg bewegen!



Ray Barracks Kaserne: neuer Stadtteil

Die Stadt muss das Heft des Handels in die Hand bekommen - mit dem so genannten Erstzugriff. Zur Finanzierung direkte mehrere Akteure mit ins Boot geholt werden. Bei der Entwicklung des Stadtteils ist zu beachten, dass er gut in das Gefüge der Gesamtstadt eingebunden ist und nicht zu einem Satelliten wird. Neben (sozialer) Wohnbebauung und Platz für Gewerbe und der THM-Erweiterung, muss auf die ökologische und soziale Verträglichkeit geachtet werden. Die Eckpfeiler der Gestaltung sind als Teil des Stadtentwicklungsplanes mit den BürgerInnen zu formulieren.

... und die THM ausbauen

Mehr davon ist gut: Der Bildung folgt die Innovation. Wir müssen einem Teil der Studenten direkte Anschlussprojekte anbieten können. Startups, d.h. forschungsnaher Unternehmen müssen in Friedberg angesiedelt werden. Das kann z.B. durch günstig anzumietende Büro- und Laborgebäude in THM-Nähe realisiert werden. Bereits heute sind Flächen für Friedberger Unternehmen Mangelware. Eine Bindung der Studenten und Unternehmen an Friedberg ist Bedingung für die Zukunftsfähigkeit der Stadt.

Regionale und Ökologische Produkte

Möglichst viele Produkte und Dienstleistungen sollten vor Ort erzeugt und angeboten werden. Für Friedberg und die Wetterau empfiehlt es sich, landwirtschaftliche Produkte verbraucherfertig den Endkunden anzubieten. So zahlen 50 Mitglieder der Friedberger Gruppe Solidarische Landwirtschaft (Solawi) direkt an einen Biobauern aus Dorheim für frisches Bio Gemüse. Bio-Hopper aus Ossenheim und die KULTLAND-Brauerei aus Ockstadt sind weitere gute Beispiele.

In unserer Stadt sind zahlreiche Initiativen aktiv und es gibt interessante öffentliche Lebensräume. Mit „Friedberg braucht Bewegung“ will ich mit Ihnen gemeinsam unsere Stadt l(i)ebenswert entwickeln.

Interkommunale Zusammenarbeit Friedberg / Bad Nauheim

Da radelt doch tatsächlich der erste Stadtrat von Bad Nauheim Peter Krank nach Friedberg? Will er mit unseren Hauptamtlichen über Interkommunale Zusammenarbeit verhandeln? Mal ehrlich, es ist ein Trauerspiel: Es gibt vielfältige Aufgaben, die sich Friedberg und Bad Nauheim gut arbeitsteilig organisieren könnten. Da müssen wir Kommunalpolitiker viel mutiger sein und aufeinander zugehen!

Burggarten

Der Burggarten ist für Friedberger ein Rückzugsort und Heimat. Er ist zwar schöner hergerichtet, aber die Chance einen Veranstaltungsort für Musik- und Theater zu gestalten wurde vertan - trotz der guten Tradition, die der Burggarten einst hatte. Der Burggarten muss diesbezüglich wieder aufgewertet werden. Hierfür werde ich mich einsetzen. Die Burg-Anlage ist touristisch und damit gastronomisch zu entwickeln - z.B. mit saisonalen Angeboten.

Seewiese

Die Seewiese als Park, Spiel-, Sport- und Veranstaltungsfläche kann weiterentwickelt werden. Sitzbänke, ein Café beim Clubheim des Ski-Clubs, Fahrradständer, weitere Spielgeräte. In einem Studienprojekt „Burgfrieden Friedberg“ wurden unter Mitwirkung von Studenten der TU Darmstadt interessante Vorschläge zu einer „grünen Mitte“ entwickelt. So sollen „unterschiedliche Freizeitangebote wirksam inszeniert“ werden. Das Projekt sollte weiter von der Stadt Friedberg unterstützt werden. Die Vorschläge zur Seewiese sind spannend und können zum Teil unkompliziert umgesetzt werden.

Altstadt-Achse der Kultur

Ein Konzept Stadtentwicklung begreift und entwickelt auch die Qualitäten in der Altstadt. Die Wohnsituation ist durch Maßnahmen der Stadt unter Einbindung der Hauseigentümer und Mieter zu verbessern. Die Aktivitäten des Fünf-Finger-Treffs sind zu erweitern. Eine Achse der kulturellen Vielfalt mit Museum, Theater Altes Hallenbad, Freiflächen für Feste wie das Copa-Kaba-Noga-Festival, Stadtkirche, Fünf-Finger-Platz, Judenbad und Synagogenplatz bis hin zur Burg könnten als Kultur-Meile gestaltet werden. Dazu gilt es die Aufenthaltsqualität zu verbessern.

Kaiserstraße

Die Kaiserstraße ist weiter zur Lebensader der Stadt auszubauen. Stolpersteine in der Finanzierung der weiteren Umgestaltung sind zu überwinden! Sechs Meter Bürgersteig und inhaltliche Markterweiterung Richtung Burg, ein durchgehend entwickelter, beidseitiger Fahrradschutzstreifen sind Ziele. Davon kann einiges auch schon vor der großen Umgestaltung erfolgen. Der Rest ist dann in für die Geschäftsleute handhabbaren Teilabschnitten zu entwickeln.

Jimjala

Was für einen guten Job macht Jimjala! Kinder können sich auf dem Abenteuerspielplatz an den 24-Hallen vielfältig erproben und ihre Fähigkeiten entwickeln. Kinder der Altstadt werden in die Natur abgeholt. So entwickelt sich für Zuwanderer das Zusammensein mit den anderen Kindern. Der Verein ermöglicht Kindern das Naturerleben und ist in der Lage Fördermittel für Kinderpädagogik nach Friedberg zu holen.

City-Garten

Die eigene Stadt bepflanzen ist schön. Etwas gemeinsam ernten noch besser. Fensterbank und Dachterrasse sind dafür zu klein. Daher der City-Garten als ein Gemeinschaftsprojekt. Bürger sorgen als Selbsterzeuger für eine attraktive Ergänzung ihres Lebensmittelbedarfes und feiern gemeinsam. Der Plan steht. Es geht darum ihn umzusetzen.

Erneuerbare Energien

Solarzellen sollen auf mehr Dächern zur Stromerzeugung installiert werden. Die Energieberatung muss allen Bürgern angeboten und private Hausbesitzer bei der Erneuerung von Heizung und Wärmedämmung unterstützt werden. Weniger CO₂ zu produzieren geht uns alle an. Die E-Mobilität unterstütze ich: Die Lademöglichkeit für Fahrrad und Auto ist auszubauen. Gemeinsam mit den Nachbargemeinden suche ich in Friedberg die Mehrheit für den Ausbau der Windkraft an geeigneten Standorten. Ein moderner ÖPNV ist aktiver Klimaschutz. Im Bereich der CO₂-Reduzierung muss die Stadt endlich ihre Hausaufgaben machen!

Die Stadt entwickeln ein Stadtentwicklungsplan muss her

Die Stadt Friedberg steht vor vielen Herausforderungen: Die Entwicklung der Kaserne, die Attraktivität der Innenstadt, Verkehr und Umweltschutz – um nur einige wenige zu nennen.

Ich bin der Überzeugung, dass eine Weiterentwicklung einer lebenswerten und attraktiven Stadt nur gelingen kann, wenn man eine Aufbruchsstimmung erzeugt und eine Bewegung initiiert. Diese Bewegung muss die Menschen, aus den unterschiedlichsten Bereichen (Wirtschaft, Kultur, Soziales, Ökologie usw.) mitnehmen und zum Mitmachen aktivieren. Ich als Bürgermeister verstehe mich dabei als Initiator und Ideengeber, Moderator und Verwirklicher.

Für die Umsetzung entwickelter Ziele braucht es einen Plan und das richtige Tempo. Diesen Stadtentwicklungsplan möchte ich zügig und mit professioneller Hilfe in die Wege leiten. Als Eckpunkte dienen die Empfehlungen des Deutschen Städtetages: „Die Bürgerinnen und Bürger erwarten eher mehr als weniger Leistungen. Gefordert wird Chancengleichheit für Stadtteile und unterschiedliche soziale Gruppen und Generationen, für Frauen und Männer. Eine zukunftsgerechte Stadtentwicklung nimmt in gleicher Weise ökonomische, ökologische, soziale und kulturelle Dimensionen der nachhaltigen Stadt in den Blick.“



Handkäs & Hightech

Konkret bedeutet dies:

Wir BürgerInnen dieser Stadt erarbeiten einen Stadtentwicklungsplan für die Zeit bis 2030. Damit fangen wir in einem professionellen Verfahren 2018 an, unter Beteiligung der BürgerInnen, Vereine, Gewerbetreibenden und der Verwaltung.

Gleichzeitig werden erste zukunftsweisende Projekte in der Verwaltung umgesetzt oder politische Entscheidungen im Stadtparlament vorbereitet.

Die Zeit drängt! Deshalb müssen auch vor der großen Planung 2030 Entscheidungen getroffen werden. In meinem 12 Punkteplan habe ich dazu die wesentlichen Linien vorgezeichnet. Für deren Umsetzung werde ich transparent und kooperativ mit den Betroffenen, dem Magistrat, der Verwaltung und den politischen Gremien zusammenarbeiten – ohne dabei das Ziel aus den Augen zu verlieren: zeitnahe Entscheidungen für eine l(i)ebenswerte und attraktive Stadt!

Weiter so Friedberg:



Geliebte Integration findet in Friedberg statt - z.B. auf dem Internationalen Spielefest. Ein buntes Angebot aus Spiel und Bewegung, Speis' und Trank aus vielen Ländern, Musik und Tanzvorführungen. Das Ganze wird seit vielen Jahren ehrenamtlich vom Internationalen Zentrum Friedberg mit Mitwirkung der internationalen Gemeinde, der Musikschule, Jimjala und vielen Freiwilligen realisiert.

Das muss besser werden

Eine Initiative der GRÜNEN Friedberg: Dieser Busbahnhof muss vergrößert werden, die Abrissgebäude der BAHN (hinten links, wo der Bus wendet) können den nötigen Platz frei machen. Eine Planung wurde vom Stadtparlament beauftragt, nachdem die Bahn signalisiert hatte, dass sie das Gelände „nicht für den Bahnbetrieb“ benötigt.

